

KATHOLISCHE LANDESKIRCHE GRAUBÜNDEN

Fachbereiche

JAHRESBERICHT

JULI 2016 - JUNI 2017

Einleitung Vorsteher Departement

Die Fachstellen der Katholischen Landeskirche haben eine neue Struktur erhalten. Um das Angebot der landeskirchlichen Werke einheitlich und transparent zu machen und den Bedürfnissen der pastoralen Realität besser zu entsprechen, wurden die Fachstellen der Katholischen Landeskirche im Centrum Obertor und der katholisch getragene Teil der Beratungsstelle Paarlando neu organisiert. Mit der Inkraftsetzung des neuen Reglements sowie mit der Unterzeichnung von neuen Verträgen mit den Mitarbeitenden wurden so die Grundlagen der Umstrukturierung umgesetzt. Nun stehen die Fachbereiche der Katholischen Landeskirche unter einer Leitungsstruktur, bei der Budget, Jahresprogramm, Personalführung, Strategie und Kommunikation zusammenfliessen. Dank der neuen Strukturen erhalten alle Mitarbeitenden eine direkte Ansprechperson, welche für die Mitarbeitergespräche, Infrastruktur und für die Koordination der gemeinsamen Anlässe oder Angebote zuständig ist.

Bei dieser Umstrukturierung sind die Bezeichnungen „Katechetisches Zentrum Graubünden“, „Rektoratsstelle“ und „AKJ“ durch die neuen Namen der Fachbereiche ersetzt worden. Diese Bezeichnungen werden durch ein neues Logo unter ein gemeinsames Dach gestellt.

Im Prozess der Umstrukturierung sind zudem die Kommission für Religionsunterricht, die Kommission für die Kirchliche Jugendarbeit und die Kommission Landeskirchliche Werke aufgelöst und in die neue „Kommission Fachbereiche“ integriert worden. Diese Zusammenführung bringt eine Vereinfachung der Strukturen mit sich und ermöglicht ein strategisch gemeinsames Vorgehen, sei es in der Genehmigung und Finanzierung der Projekte, als auch in der Kommunikation.



Kommission Fachbereiche: Von l.n.r. Erno Menghini, Pfr. Dominik Bolt, Gabriela Cabalzar, Generalvikar Andreas Fuchs, Paolo Capelli, Regula Schnüriger, Anita Decurtins, Martino Righetti. Nicht auf dem Bild: Lars Gschwend und Marco Sgier

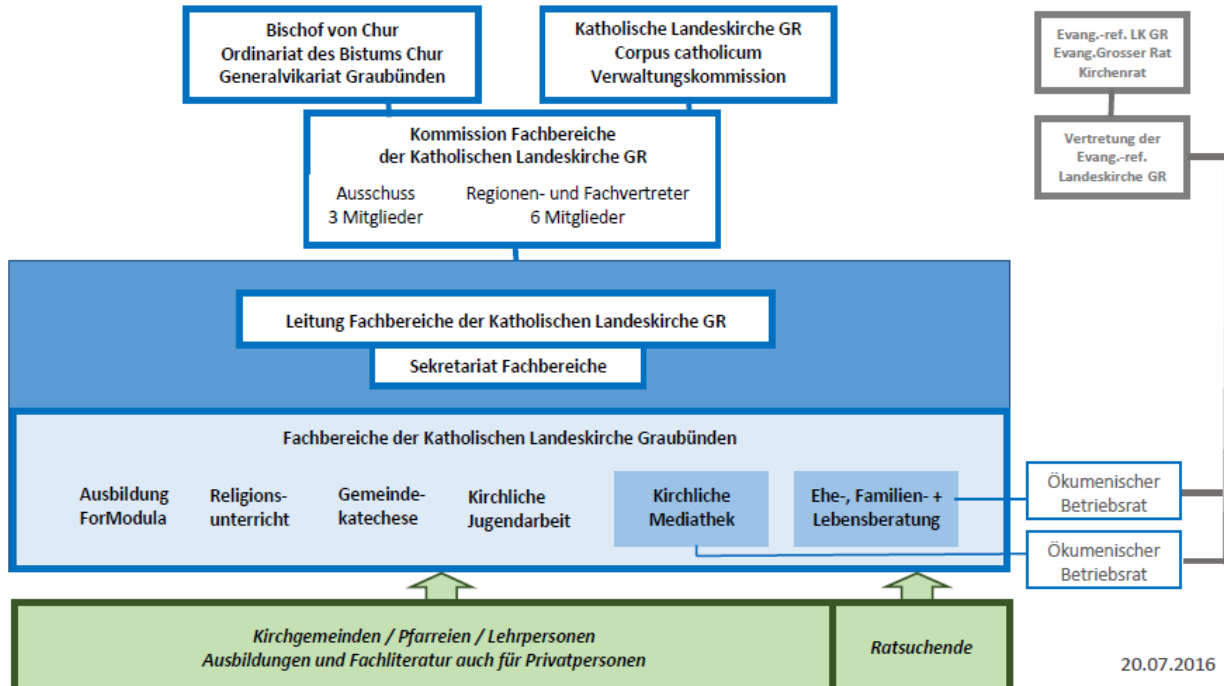
Der Prozess der Umstrukturierung ist noch nicht abgeschlossen und wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, doch die Grundlagen wurden gelegt und die neuen Strukturen stehen nun zur Verfügung. Wir hoffen damit den guten und bewährten Dienst unserer Fachstellen auch in Zukunft zu garantieren.

Martino Righetti, Departementsvorsteher

Organigramm



Fachbereiche der Katholischen Landeskirche Graubünden



Vorwort des Leiters Fachbereiche

Nach 10 Jahren an der Leitung des Katechetischen Zentrums hat sich nun mein Auftrag durch die Leitung der Fachbereiche erweitert. Ich bin dankbar für das Vertrauen der Verwaltungskommission und dafür, dass alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auch im Kleid der neuen Strukturen ihren Dienst bei der Landeskirche fortführen. Es ist ein Vorteil, in dieser Zeit des Wandels auf die Erfahrung und das Wissen von bewährten Fachpersonen zählen zu dürfen. Herausforderungen lassen sich besser bewältigen, wenn die Ziele klar sind und wenn Kommunikation und Zusammenarbeit funktionieren. Als Leiter der Fachbereiche möchte ich mich dafür einsetzen, dass alle Angestellten in einem respektvollen und förderlichen Klima ihren Dienst erfüllen können.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, den Verantwortlichen im Bistum und in der Landeskirche sowie allen Beauftragten im kirchlichen Dienst, allen Freiwilligen und Ehrenamtlichen, die auch unter schwierigen Bedingungen, sich für die Kirche und das Reich Gottes einsetzen.

Paolo Capelli,
Leiter Fachbereiche Katholische Landeskirche

1 Fachbereich Ausbildung nach ForModula

Bildungsgang ForModula 2014 – 17

Nach dreijähriger Ausbildungszeit ist der Bildungsgang Katechese mit den Modulen 24, 35 und 36 zu Ende gegangen. Von anfänglich 12 TeilnehmerInnen im Juni 2014, waren es schlussendlich 9, welche im Frühling 2017 die Abschlussprüfung absolviert haben.

Im Berichtsjahr wurden folgende Module durchgeführt:

- Modul 24 Katechetische Arbeit mit Erwachsenen (6 Kurstage, 11 TeilnehmerInnen)
- Modul 35 Leben und Arbeiten in der Kirche (2 Kurstage, 10 TeilnehmerInnen)
- Modul 36 Abschlussprüfung (2 Kurstage, 2 Gruppenprüfungen, 9 Einzelprüfungen)



Lerngruppe Modul 24 mit den Ausbilderinnen

Die neu ausgebildeten Katechetinnen sind gut gerüstet in ihre Arbeit gestartet, wie die Rückmeldung einer Teilnehmerin zeigt: Bei einer schulischen Weiterbildung zum Thema Kompetenzen stellte diese fest, dass sie „sogar ein bisschen mehr verstand als der Durchschnitt“, weil ihr vieles schon geläufig war. Sie konnte sich dadurch „gut bei den pädagogischen Kollegen einbringen“ und fühlte sich dadurch „mittendrin und nicht aussen vor.“

Bildungsgang ForModula 2017-2020

Am 25. März 2017 fand eine zweite Informationsveranstaltung zum Bildungsgang Katechese statt. Dank dieser und auf Grund guter Mundpropaganda haben sich neun Frauen und ein Mann für die neue Ausbildung gemeldet und das Aufnahmegespräch durchgeführt. Diese zehn Personen sind am 19. Juni 2017 mit dem ersten Kurstag des Moduls 35 in die Ausbildung gestartet.

Weiterbildung

- Am 7. September 2016 trafen sich an der Theologischen Hochschule 30 Katechetinnen und Katecheten, um sich von der Berliner Professorin für Religionspädagogik Martina Steinkühler in die Kunst einführen zu lassen, biblische Geschichten als Lebensgeschichten zu erzählen. Im grossen Kreis ist es Frau Steinkühler gelungen, die Anwesenden mit ihrer Art, biblische Geschichten zu erzählen, zu fesseln. Die Rückmeldungen auf diesen Tag waren durchaus positiv.
- Im Oktober 2016 startete der Glaubenskurs „Gott und Welt verstehen“ mit elf Teilnehmenden. Der Kurs besteht aus neun Kurstagen und wird auch von angehenden Katechetinnen und Katecheten besucht.
- Das Modul 20 zur Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung, das in sechs Kurstagen durchgeführt wurde, ist von acht Teilnehmerinnen als Weiterbildung gewünscht und

besucht worden. Drei Teilnehmerinnen haben inzwischen ihre Kompetenznachweise eingereicht und den Modulnachweis erhalten.

- Anfangs Jahr fand die Impulsveranstaltung zur ökumenischen Kampagne statt. Thema der diesjährigen Aktion war „Geld gewonnen – Land zerronnen. Fehlt das Land, fehlt das Brot.“ Die Lehrkräfte wurden über die negativen Folgen von Land Grabbing informiert und erhielten Impulse und Materialien für die Umsetzung der Thematik in den Pfarreien. In Chur nahmen 30 Interessierte teil. Die Tagung in Klosters musste wegen geringer Nachfrage abgesagt werden.
- Am 11. November fand in der Martinskirche die „Nacht der Lichter“ mit Taizé-Gesängen und Gebeten statt. Die ökumenische Feier wird auch von vielen Religionslehrkräften mit ihren Oberstufen-SchülerInnen besucht.
- Ein Kursangebot in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Katholischen Bibelbund zum Thema „Engel in der Bibel“ wurde mangels Anmeldungen abgesagt. Ebenso wurde der Start der Weiterbildung „Projekte in der Gemeindekatechese entwickeln und durchführen“ um ein halbes Jahr verschoben.
- Die Erstkommunionkurse für Kinder in Begleitung ihrer Eltern und/oder Paten erfreute sich wiederum reger Beteiligung. An zwei Kurstagen im März konnten insgesamt 63 Teilnehmende (davon 30 Kinder) von der Kursleiterin Beatrix Bislin-Pally viel Interessantes über Zeichen und Bedeutung des Sakramentes Eucharistie erfahren.

Vernetzung

Ausbildung und Weiterbildung erfordert auch die Kooperation mit Arbeitsgruppen, Institutionen und Kommissionen. Diese Zusammenarbeit ist Teil der Qualitätssicherung und der Entwicklung der Angebote. Hier die Liste der vernetzten Gruppen und Institutionen:

- Fachgruppe für die Umsetzung des Modells 1+1
- Bildungsrat und Koordinationsstelle ForModula
- Netzwerk Katechese und Konferenz Netzwerk Katechese
- Konferenz der Fachstellen ForModula
- Diözesane Katechetische Kommission Bistum Chur
- Diözesanverband Schweizerisches Katholisches Bibelwerk Bistum Chur

Dank

Das Team Fachbereich Ausbildung ForModula dankt den übergeordneten Gremien, den Fachstellen, den Referenten und allen Einzelpersonen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr ermöglicht und unterstützt haben.

Chur, im August 2017

Das Ausbildungsteam:
Paolo Capelli, Angela Capelli, Marianne Joos-Frei
Sekretariat: Evelyn Meli

2 Fachbereich Religionsunterricht

Wir leben in einer Welt der raschen und permanenten Veränderungen. Qualität wird in Zukunft noch mehr zum entscheidenden Faktor werden. Die Bedeutung guter Bildung, und das schliesst die Weiterbildung mit ein, nimmt immer mehr zu. Wir alle sind gefordert, ob wir wollen oder nicht, uns weiterzuentwickeln: Ohne laufende Anpassungen an Neuerungen, Weiterbildung, Umschulung bis hin zum Berufswechsel geht es für alle, die heute im Berufsleben stehen, nicht mehr. Lebenslanges Lernen heisst die Devise. Kurz: Weiterbildung ist unabdingbar.

Veränderungen an der Volksschule betreffen auch den Religionsunterricht. Der neue Lehrplan 21 wird im Schuljahr 2018/19 auf allen Klassenstufen eingeführt und das Modell 1+1 auf der Primarschule umgesetzt. Innerhalb des Modells 1+1 vermittelt das Fach Religion (+1) den Schülerinnen und Schülern Wissen über das Christentum und Verständnis der abendländischen religiösen Tradition und fördert sie in der Entwicklung ihrer religiösen Identität.

Gemäss Lehrplan 21 wird an den öffentlichen Schulen in Zukunft auch das neue Schulfach „Ethik – Religionen - Gemeinschaft“ (ERG) unterrichtet werden. Das Fach ERG liegt in der Verantwortung des Kantons respektive der Schulträgerschaften (Gemeinden). Lehrpersonen der Volksschule, die das Fach ERG unterrichten wollen, haben eine fünftägige Fortbildung zu besuchen. Sie werden von den Schulträgerschaften vor Ort gemäss den ihnen vom Kanton zugeteilten Kontingenten ausgewählt und delegiert. Erfreut kann ich heute festhalten, dass wir Verantwortlichen für den Religionsunterricht im Kanton Graubünden nach mehreren Sitzungen erreicht haben, dass auch für kirchliche Religionslehrpersonen die Möglichkeit besteht, über die Schulträger vor Ort zu dieser Fortbildung delegiert zu werden. Es liegt in der Kompetenz der Schulträgerschaften vor Ort zu bestimmen, ob der Unterricht im Fach ERG von einer Lehrperson oder von einer Religionslehrperson erteilt wird. Ich selber hoffe, dass viele Schulträgerschaften ihre bewährten Religionslehrpersonen zu dieser Weiterbildung delegieren. Mit verschiedenen Schulleitern unseres Kantons habe ich bezüglich der Einführung des neuen Lehrplans 21 und das Fach Religion bereits einige Gespräche geführt. Die Bereitschaft eng mit uns zusammen zu arbeiten ist meistens vorhanden.

Da Religionslehrpersonen oft in Teilzeitanstellungen arbeiten und zum Teil auch in mehreren Schulgemeinden tätig sind, ist ihre zeitliche Verfügbarkeit eingeschränkt. Es ist dennoch sinnvoll und notwendig, die Religionslehrpersonen in den Schulalltag einzubeziehen. Religionslehrpersonen sollten auch zu den Teamsitzungen eingeladen werden, damit sie sich dem Team vorstellen und es mit Informationen aus dem Religionsunterricht versorgen können. Meine Erfahrungen der letzten Jahre haben auch bestätigt, dass eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen Klassen- und Religionslehrpersonen für beide Seiten viele Vorteile hat.

Nebenbei nahm die tägliche Arbeit gewohnten Lauf: Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Berichtsjahr war wiederum die Aufsicht, die Visitation und die Beratung von Lehrpersonen. Ebenso wurde auf die Umsetzung der Richtlinien, die Einhaltung des Gesetzes sowie eine gute Planung der Stundenpläne geachtet. Ein weiterer Schwerpunkt der Aufgabe des Bereichsleiters war die Überprüfung der zu behandelnden Unterrichtsmaterie auf Grund des Lehrplans.

Auch Kirchgemeindevertreter, Katechetinnen und Katecheten, Eltern, Schüler/innen, Schulratspräsidenten sowie Schulleiter/innen gelangten im Berichtsjahr mit unterschiedlichen Anliegen an die Fachstelle.

Der Einbezug der Eltern in den Schulalltag ist ein wichtiger und grundlegender Pfeiler der Schule geworden. Mit den meisten Eltern läuft die Zusammenarbeit in gutem Einverständnis und mit gegenseitiger Unterstützung. Als Fachpersonen müssen wir manchmal jedoch auch akzeptieren, dass Eltern nicht immer die Wege gehen, die uns als die sinnvollsten erscheinen. Vor allem dann nicht, wenn sie ihre Kinder vom Religionsunterricht abmelden. Das Fach Religion stellt zwar ein obligatorisches Schulfach dar, unterliegt aber der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Eltern können ihre Kinder unter Berufung auf den entsprechenden Artikel der Bundesverfassung vom Religionsunterricht abmelden.

Wie in den Vorjahren habe ich auch im Berichtsjahr festgestellt, dass wo es zu Austritten in Folge des Religionsunterrichts gekommen ist, es fast ausnahmslos nicht um das Fach Religion ging, sondern um während des Schuljahres entstandene Differenzen und nicht akzeptieren der Lehrpersonen.

Die Erwartungen der Eltern sind gestiegen. Kinder wachsen in unterschiedlichsten Familienverhältnissen auf. Die Heterogenität nimmt mit der Integration und der zunehmenden Mobilität zu. Zudem bringen geflüchtete und traumatisierte Kinder und Jugendliche neue Herausforderungen. Dies verlangt einen differenzierenden Unterricht und spezifische Kenntnisse. Nur wenn Eltern klar gemacht werden kann, dass die Lehrpersonen auch nur das Beste für das Kind wollen und gemeinsamen Ziele verfolgt werden, bildet das die Basis für eine kooperative Zusammenarbeit.

Je komplexer und schwieriger die Situation ist, desto eher lohnt es sich, Elterngespräche in einem vorerst kleinen Rahmen zu führen, sich häufiger als mit anderen Eltern auszutauschen, Schulbesuche der Eltern zuzulassen. Eltern schätzen letzten Endes das Engagement der Lehrperson für ihr Kind und entspannen sich meist zusehends. Und letzten Endes bereitet die Arbeit mit einem Kind viel mehr Freude, wenn dies im Einklang mit dem Elternhaus steht.

Wenn man den Eltern also genügend Zeit und Raum lässt und auch bereit ist, den eigenen Unterricht kritisch zu hinterfragen, bleibt man meistens im Boot und kann den Prozess gemeinsam durchlaufen.

In den Jahren 2018 bis 2021 wird im Kanton Graubünden der Lehrplan 21 eingeführt. Erstmals wird mit diesem Orientierungsrahmen das Augenmerk konsequent auf die Schülerinnen und Schüler gerichtet: Der Lehrplan legt fest, was sich diese im Verlauf der einzelnen Zyklen der Volksschule an Wissen und Können aneignen sollen - welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sie erwerben sollen. Mit dem neuen Lehrplan wird der Unterricht nicht auf den Kopf gestellt, aber die Lehrpersonen müssen neues Wissen und Können erwerben, um den Lehrplan im Schulalltag umzusetzen.

Die spezifische Vorbereitung auf die Sakramente (Eucharistie, Versöhnung, Firmung) soll mit der Einführung des Modells 1+1 ausserhalb der Schule stattfinden. Biblische Grundlagen und inhaltliche Themen zu den Sakramenten können jedoch weiterhin Themen oder Teil des Religionsunterrichts sein, jedoch nur so, dass Kinder anderer Konfessionen, die den Unterricht

in derselben Klasse besuchen, nicht ausgegrenzt oder vernachlässigt werden. Im Gegenteil soll das Kennenlernen der konfessionellen Bräuche und Besonderheiten einen Beitrag zum besseren Verständnis der „anderen Konfessionen“ sein.

Zum Schluss zitiere ich noch einige Gedanken aus einem Referat einer Tagung bei Christian Cebulj, Rektor der Theologischen Hochschule Chur. „Das Bündner Modell 1+1 für den Religionsunterricht hat sich auf der Oberstufe bewährt. Der Lehrplan 21 wird zudem für weitere Bewegung sorgen. Der Religionsunterricht in der Schweiz ist in Bewegung. In Schulklassen gehört zwar nach wie vor die überwiegende Mehrheit einer der beiden christlichen Konfessionen an, doch für eine zunehmende Zahl von Schülerinnen und Schülern ist das nicht mehr der Fall. Die religiöse Bindung nimmt ab. Es ist folgerichtig, dass auch die religiöse Bildung zunehmend bekenntnisunabhängig erfolgt. Diesem Wandel trägt auch das Modell 1+1 Rechnung, welches im Kanton Graubünden entwickelt wurde.“

Ich danke allen Verantwortlichen, welche auch im vergangenen Jahr meine Arbeit ermöglicht und unterstützt haben: den Verantwortlichen in der Verwaltungskommission, den Mitgliedern der Kommission Fachbereiche, dem Ordinariat sowie meinen Kollegen von den Fachbereichen im Centrum Obertor.

Ein besonderer Dank geht an alle Lehrpersonen für die gute Zusammenarbeit, sowie an meine Sekretärin Evelyn Meli für die tatkräftige Unterstützung zur Bewältigung meiner Aufgabe.

Motiviert und gerne blicke ich in die Zukunft und freue mich, weiterhin meine spannende und interessante Aufgabe nach bestem Wissen erfüllen zu dürfen.

Chur, im Juli 2017

Vitus Dermont, Leiter Bereich Religionsunterricht

3 Fachbereiche Kirchliche Jugendarbeit und Gemeindegatechese

Das erste Jahr von Claude Bachmann als Fachperson für kirchliche Jugendarbeit und Gemeindegatechese bei der Landeskirche Graubünden stand ganz im Zeichen des Kennenlernens der verschiedenen Akteurinnen und Akteure im Bereich der kirchlichen Jugendarbeit und des Vernetzens. Es konnten wichtige Kontakte zu Jugendarbeitenden einzelner Pfarreien oder zu anderen Fachstellen (Kanton Graubünden, reformierte Landeskirche) geknüpft werden.

Mit den kirchlichen Jugendarbeitenden wurde der runde Tisch «Juseso GR» (Jugendseelsorge Graubünden) ins Leben gerufen, bei welchen sich alle kirchliche Jugendarbeitenden des Kantons in Chur in regelmässigen Abständen zum Austausch treffen.

Mit jugend.gr und der Fachstelle Gemeindeentwicklung 2 der reformierten Landeskirche wurden die beiden Anlässe «**Bildungstag**» und «**Veranstaltungsreihe zu Jugendpartizipation in Graubünden**» im Herbst/Winter 2016 organisiert und durchgeführt. Die Anlässe waren für alle Seiten ein Gewinn. Beide Anlässe werden im Herbst/Winter 2017 wieder durchgeführt, jeweils mit anderen inhaltlichen Schwerpunkten. Die Zusammenarbeit mit den beiden Fachstellen ist sehr bereichernd und wird im Laufe der nächsten Zeit weiter intensiviert. Nebst des Kennenlernens und des Vernetzens mit den verschiedensten Akteurinnen und Akteuren im Bereich der Jugendarbeit, blieb auch Zeit, um konkrete **Projekte** in Angriff zu nehmen. Zwei sind hervorzuheben:

- **Der Leitfaden zur Umsetzung der Modells 1+1+X in der Kinder- und Jugendpastoral** wurde überarbeitet und an regionalen Treffen den Kirchenvorständen und zum Teil auch einzelnen Katechetenteams vorgestellt. Der Leitfaden befindet sich zurzeit in der grafischen Überarbeitung, ehe dieser von der Kommission Fachbereiche für den Versand freigegeben wird.
- Im Verlaufe des letzten Jahres hat sich das Projekt «**600 Jahre Bruder Klaus in Graubünden**» (www.fra-clau.ch) zu einem Schwerpunkt des Fachbereichs für kirchliche Jugendarbeit Graubünden gemauert. Im Jubiläumsjahr zum 600. Geburtstag des Heiligen Bruder Klaus wurden im Kanton Graubünden diverse Anlässe, Projekte und Aktivitäten organisiert. Beispielsweise wurde in einer Kapelle in der Surselva mit Jugendlichen und dem örtlichen Pfarrer die Klaus des Bruders Klaus nachgebaut. Der Höhepunkt des Projektes «600 Jahre Bruder Klaus in Graubünden» findet dann vom 4. bis 12. November 2017 in Breil/Brigels statt, unter anderem mit einem Konzert von jungen Musikerinnen und der Aufführung des MusikTheaters «Der Ranft-Ruf».

Chur, im August 2017

Claude Bachmann
Fachperson kirchliche Jugendarbeit und Gemeindegatechese

4 Fachbereich Mediathek

Die Kirchliche Mediathek Graubünden hatte im vergangenen Jahr an rund 230 Tagen während über 800 Stunden für die Benutzer geöffnet. Durchschnittlich besuchten pro Tag 10 – 12 Personen die Mediathek.

Der Betriebsrat der Mediathek traf sich drei Mal im vergangenen Jahr und hat einige wichtige Themen besprochen. Neben der Planung des Budgets, der Abnahme der Jahresrechnung und des Jahresberichts wurden auch verschiedene Projekte, Weiterbildungsangebote und die Zusammenarbeit der kirchlichen Fachstellen und Fachbereiche besprochen. Ein Thema hat besondere Aufmerksamkeit des Betriebsrates verdient: das 500-jährige Reformationsjubiläum und die Neuauflage des Lehrmittels „Religiöse Auseinandersetzungen im 16. und 17. Jahrhundert im Kanton Graubünden“. Ende Oktober 2017 wird das Lehrmittel herausgegeben und an einer Vernissage der Öffentlichkeit präsentiert.

Der Medienbestand in der Mediathek ist mit neu 13'911 Medien weiter angewachsen. Vieles wurde jedoch ganz aus dem Bestand genommen, so z. B. ältere Bücher und Lehrmittel, Musikkassetten, Videofilme, Tonbilder und Diareihen. So wurden im vergangenen Jahr 508 Medien ausgeschieden. Das gesamte Angebot ist in einem informativen und gut strukturierten Katalog im Internet zugänglich.

Im Jahr 2016 blieben die Ausleihzahlen der Mediathek weiter auf sehr hohem Niveau. Es wurden 10'408 Ausleihen getätigt, was einem leichten Rückgang von 207 Exemplaren entspricht. Es stehen 4'871 Ausleihen von katholischen Kundinnen und Kunden 4'614 Ausleihen von reformierten Kundinnen und Kunden gegenüber. Die Zahl der Ausleihen an Personen, die keine Angaben zur Konfessionszugehörigkeit machten, ist zum zweiten Mal zurückgegangen (923 gegenüber 1'181 im Jahr 2015). Unser Angebot, besonders die direkte Beratung in der Mediathek, ist auch im letzten Jahr auf rege Nachfrage gestossen. Die Rückmeldungen unserer Kunden sind meistens sehr positiv, was uns motiviert und verpflichtet, unsere fachlichen und didaktisch-pädagogischen Kompetenzen und Erfahrung weiterhin mit viel Freude zur Verfügung zu stellen.

Im vergangenen Jahr wurden in der Mediathek 603 Neuerwerbungen getätigt, dabei handelte es sich um 454 Printmedien und 149 Nonbooks. Es gelang uns wieder, die neuesten und aktuellsten Medien zu erwerben, viele als erste in unserer Region. Dank des finanziellen Beitrags beider Landeskirchen können wir stets dieses Angebot der Kirchlichen Mediathek GR gewährleisten. Die Neuerwerbungen werden täglich in Online-Katalog aktualisiert.

Die jährliche Medienvisionierung fand im September statt. Diese Veranstaltung entspricht nach wie vor einem grossen Bedürfnis und wurde sehr gut besucht. Sie wird in Zusammenarbeit mit Relimedia Zürich organisiert. Weiter fanden verschiedene andere Anlässe und Veranstaltungen statt, an welchen die Mediathek aktiv mitwirkte, häufig in ökumenischer Zusammenarbeit, wie z.B. die Vorbereitung und Durchführung der ökumenischen Kampagne von „Brot für alle“ und „Fastenopfer“ oder „Runder Tisch zum 500 Jahre Reformation in Chur“, usw.

Das Mediotheksteam dankt allen Verantwortlichen beider Landeskirchen, die unsere Arbeit finanziell ermöglichen und unterstützen sowie allen Fachstellen und Einzelpersonen für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung.

Marijan Marijanovic, Leiter der Mediothek

5 Fachbereich Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Unter dem Namen „Paarlando. Paar- und Lebensberatung Graubünden“ bietet der Fachbereich Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Katholischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Landeskirche Menschen in schwierigen Paar-, Familien- und Lebenssituationen Beratung und Begleitung an. „Paarlando“ tritt gegen aussen als ökumenische Beratungsstelle auf, strukturell wird die Stelle von beiden Landeskirchen getrennt verwaltet. Der Kanton Graubünden unterstützt die beiden Landeskirchen für ihre Beratungstätigkeit jährlich mit einem namhaften Betrag.

Kernstück von „Paarlando“ bildeten auch im vergangenen Jahr die Paar-, Einzel-, Familien- und Gruppenberatungen im Familienzentrum Planaterra in Chur. Daneben gab es viele kürzere und längere Kontakte via Telefon, E-Mail und SMS / WhatsApp. Unsere Beratungsstelle führte verschiedene Kurse und Seminare durch, z.B. den jährlich stattfindenden Kurs „Und wir dachten, wir bleiben ein Leben lang zusammen“ für Menschen in Trennung und Scheidung. Auch dieses Jahr konnte der Kommunikationskurs zweihochzwei (www.zweihochzwei.ch) als Ehevorbereitung oder Ehebegleitung gebucht werden. Weiter sind verschiedene öffentliche Anlässe, Vorträge und Veranstaltungen von unserer Beratungsstelle organisiert und durchgeführt worden, wie z.B. der Auftritt an der Hochzeitsmesse Chur im Januar 2017. Zusätzlich schrieb der Leiter des Fachbereichs regelmässig Artikel in Tageszeitungen und hatte Auftritte in den öffentlichen Medien (z.B. bei RTR). Er ist zudem Mitglied im diözesanen Fachgremium „Sexuelle Übergriffe in der Pastoral“ des Bistums Chur, in der gesamtschweizerischen kirchlichen Interessengemeinschaft Partnerschaft-, Ehe- und Familienpastoral (IG PEF), und im Dekanat Chur. Um seine fachliche Kompetenz und Professionalität zu gewährleisten, hat er zudem verschiedene Supervisionseinheiten und Weiterbildungen besucht.

Allen, die unsere Arbeit und uns tragen und unterstützen, sei an dieser Stelle ein grosses Dankeschön ausgesprochen.

Chur, im August 2017

Arno Arquint, Leiter Fachbereich Ehe-,
Familien- und Lebensberatung
Pernilla Jöhr, Sekretariat

KATHOLISCHE LANDESKIRCHE GRAUBÜNDEN

Fachbereiche

Fachbereich Ehe-, Familien- und Lebensberatung - Tätigkeits-Statistik Juli 2016 bis Juni 2017

	Jul 16	Aug 16	Sep 16	Okt 16	Nov 16	Dez 16	Jan 17	Feb 17	Mrz 17	Apr 17	Mai 17	Jun 17	Total
Tätigkeit	in Stunden												
Beratungsstunden Paare	20.15	40.45	34.45	15.30	44.30	17.30	19.15	41.55	6.00	26.15	21.30	20.00	306.10
Beratungsstunden Einzelne	52.20	82.15	89.20	50.40	107.20	81.10	75.15	95.15	15.00	80.25	78.10	82.15	888.05
Beratungsstunden Telefon	0.00	0.30	0.45	0.00	0.20	0.00	1.10	0.00	0.00	0.30	2.00	0.00	4.35
Beratungsstunden Familie	0.00	9.30	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	9.30
Beratungsstunden E-Mail	1.30	2.10	3.00	0.45	2.00	0.00	4.05	5.25	2.30	4.15	3.30	5.30	33.20
Beratungsstunden Gruppen	3.00	8.00	6.15	3.00	8.15	4.30	3.30	7.30	2.00	6.50	5.30	4.30	61.30
Vor-/Nachbearbeitung	4.45	9.05	7.55	3.10	8.25	7.00	4.15	5.45	1.30	5.20	6.45	7.35	69.30
Total Stunden / Tätigkeit	81.10	151.35	140.80	72.25	170.10	109.70	106.90	154.70	26.60	122.55	116.45	119.10	1'371.60
Total Stunden / Monat	81.10	151.35	140.80	72.25	170.10	109.70	106.90	154.70	26.60	122.55	116.45	119.10	1'371.60

